

## **Interview mit Fiona Solman, 29. April 2017**

### **1 - Welches ist Ihre Beziehung zu Sandbostel?**

Mein Vater, ein Arzt der Royal Army Medical Corps, der am 29. April 1945 in Sandbostel ankam, und die entsetzliche Situation, die er vor allem im "politischen" Lager fand. Die Zeichnung von ihm, die von einem Gefangenen gezeichnet wurde. Wie die Bilder und (schlimme) Herausforderungen ihn für den Rest seines Lebens verfolgten; im letzten Jahr seines Lebens erzählte er mir vom Gräuel, den er gesehen hatte. Wie sehr ich mir wünsche, dass er lange genug gelebt hätte, um hierher zurückzukehren damit er die Arbeit sieht, die hier getan wurde, um sich zu erinnern, um zu erziehen, um für den Frieden zu arbeiten. Ich bin in Sandbostel um ihn zu vertreten.

### **2 – Glauben Sie, dass das Gedenken an das, was an diesem Ort vor mehr als 70 Jahren passiert ist, wichtig ist, damit der Frieden bestehen bleibt? Warum?**

*Ja. Viele Gründe:*

- Wir leben in einer post-Wahrheit Zeit, wo viele verleugnen, was im Krieg passiert ist, oder bagatellisieren den Krieg. An der Statue bei der St. Nikolai Kirche in Hamburg (der Leidensweg), dessen Sockel aus Backsteinen der Baracken in Sandbostel gemacht wurde, zitierte Bonhoeffer auf einer Tafel: Kein Mensch auf der ganzen Welt kann die Wahrheit verändern. Man kann sie nur suchen, sie finden und ihr dienen. Die Wahrheit ist an jedem Ort.:
- Wenn wir den Begebenheiten der Vergangenheit einen Sinn geben wollen, sollten wir lernen wie sie angefangen hatten und schwören, nicht wieder in diese Situation zu fallen.
- Ich wurde von einer Generation groß gezogen, die viel über den Zweiten Weltkrieg und wie sie ihn erlebt hat, gesprochen hat. Nicht wirklich faktisch "ausgewogen", denn ich dachte, der Blitz in England sei das Schlimmste überhaupt gewesen, bis ich vor kurzem gelesen habe, dass rund 50.000 Opfer gegeben hat. Dann fand ich heraus, dass Deutschland rund 600.000 zivile Opfer von alliierten Bombenangriffen erlitten hatte, und mehr als 35.000 in den 3 Überfällen auf Hamburg im Juli 1943, die arroganterweise "Operation Gomorra" genannt wurde.
- Eine Gelegenheit für Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen

zusammen zu kommen, um sich nicht als andere "Rassen" oder Nationalitäten zu identifizieren, sondern wie Menschen zu sehen, die Erfahrungen und Geschichten miteinander teilen.

### **3 - Was kann jeder von uns tun, um den Frieden in unserem Alltag zu schützen oder zu schaffen, ferner in Europa und darüber hinaus?**

- Vertraue Gott. Akzeptiere dass wir als Individuen nie alle Antworten haben werden
- Liebe deinen Nächsten - und deinen Feind. Verzeihe – Wie die Amish (nach der Nickel Mines School Schießerei) oder wie beim jüngsten Vorfall auf der Westminster Brücke in London (Kurt Cochran, ein Opfer, der in London um die Silberhochzeit mit Frau Melissa zu feiern war; sie hat verziehen).
- Zusammenarbeiten. Ich schäme mich dafür, dass das Vereinigte Königreich für Brexit gestimmt hat - bitte seien Sie versichert, dass viele britische Staatsbürger dies nicht wollten, aber die Abstimmung war knapp und wurde von Lügen, von unehrenhafter Berichterstattung und von billigen Versprechen beeinflusst, die an niedrigen Beweggründen appellierten.
- Frieden ist nicht nur das Fehlen von Konflikten. Shalom (aus dem unser Name, Solman, abgeleitet wird) ist ein hebräisches Wort und bedeutet Ganzheit. Wahrer Schalom kommt nur von Gott. (Römer 5: 1-3, 8-10). Wir sind nicht mehr Gottes Feinde, weil er mit uns durch das Blut Christi den Frieden geschlossen hat. Denken Sie an den guten Samariter ...
- Frieden kommt vom Handeln. Beim Studium an dem Yad Vashem, der Holocaust- und Gedenkszentrum in Jerusalem, hörte ich von Donia Rosen und ihre Worte blieben in mir. Donia war 12, als sie sich im Wald versteckte, nachdem ihre Familie ermordet wurde. Sie überlebte und wanderte nach Israel aus. Das Folgende sind Worte, die sie in ihr Tagebuch geschrieben hat: *die Worte fehle mir, aber ich muss schreiben, ich muss. Ich bitte dich, die Verstorbenen nicht zu vergessen. Ich bitte dich und flehe dich an, unser Blut zu rächen, um Vergeltung an den rücksichtslosen Verbrechern zu üben, deren grausame Hand uns unser Leben beraubt hat. Ich bitte Sie, ein Denkmal in unseren Namen zu bauen, ein Denkmal, das bis zu den Himmeln reicht, damit ihn die ganze Welt sehen wird. Nicht ein Denkmal aus Marmor oder Stein, sondern einer aus guten Taten, denn ich vertraue darauf, aus ganzem und vollkommenem Glauben, dass nur ein solches Denkmal dir und deinen Kindern eine bessere Zukunft versichern kann.*

- Ferner, von Yad Vashem: Und so gehen wir durch das Museum und was sollen wir machen? Weinen? Nein!

Meine guten Freunde - wir versuchen nie unsere Geschichte zu erzählen, um die Leute zum Weinen zu bringen. Das wäre zu einfach. Wir wollen kein Mitleid. Wenn wir uns entschieden haben die Geschichte zu erzählen - dann weil wir diese Welt etwas besser machen wollen - nur eine bessere Welt erschaffen, um zu lernen und zu erinnern ... *Elie Wiesel, Eröffnung des neuen Museums in Yad Vashem*

- Hör auf zu glauben, dass der Krieg irgendetwas oder alles löst. *Krieg – das ist zuerst die Hoffnung, dass es einem besser gehen wird, hierauf die Erwartung, dass es dem anderen schlechter gehen wird, dann die Genugtuung, dass es dem anderen auch nicht besser geht, und hernach die Überraschung, dass es beiden schlechter geht.* • Karl Kraus.

- Gebe niemals die Hoffnung auf. Beim letzten Abendmahl ermutigte Jesus seine Jünger: „Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Johannes 16:33)